

## Ihre Ansprechpartner



Unsere Früherkennungssprechstunde richtet sich an junge Menschen zwischen 18 und 29 Jahren.

### Das Angebot umfasst:

- eine systematische und standardisierte psychologische Diagnostik
- eine Empfehlung für eine dem Schweregrad der Erkrankung angemessene spezifische Behandlung (u. a. Psychotherapie, psychosoziale Maßnahmen, Pharmakotherapie)

### Sprechstunde zur Früherkennung psychotischer Erkrankungen

Telefon 0234 5077-1190

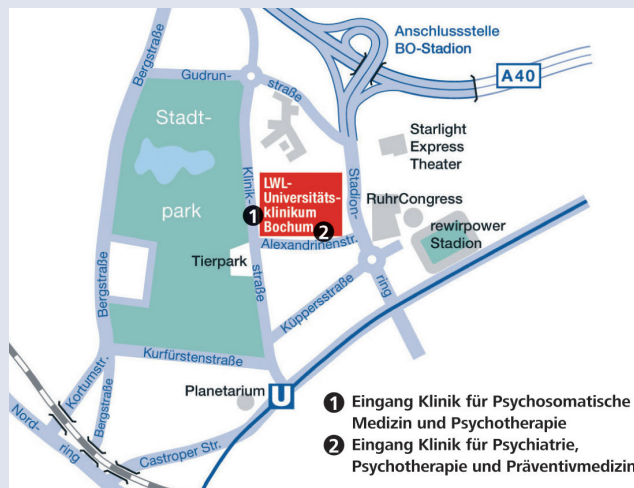
E-Mail: [a.bofit@lwl.org](mailto:a.bofit@lwl.org)

# BoFit

Bochumer Früherkennungsinitiative  
und Therapie

## Anfahrt & Kontakt

von der A 40 kommend: Ausfahrt Bochum Stadion  
• 3. Straße rechts in die Küppersstraße • bis zum Ende,  
dann rechts in die Klinikstraße • nächste Straße rechts  
in die Alexandrinenstraße  
aus allen anderen Richtungen: siehe Anfahrtsplan  
mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf. mit der  
U-Bahn 308/318 bis Haltestelle Planetarium



### LWL-Universitätsklinikum Bochum der Ruhr-Universität Bochum

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin  
im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

Adresse: Alexandrinenstraße 1-3  
44791 Bochum

Telefon: 0234 5077-0

Fax: 0234 5077-1719

E-Mail: [lwl-uk-bochum@lwl.org](mailto:lwl-uk-bochum@lwl.org)

Internet: [www.lwl-uk-bochum.de](http://www.lwl-uk-bochum.de)



LWL-Universitätsklinikum Bochum  
im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie  
und Präventivmedizin

UK RUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



TRACK 2

## Psychotische Störungen

BoFit – Sprechstunde zur  
Früherkennung psychotischer  
Erkrankungen

# LWL

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## Psychotische Erkrankungen

Unter dem Begriff „Psychose“ sind psychische Erkrankungen zu verstehen, bei denen die Realität verändert wahrgenommen wird. Dies betrifft das Denken, Fühlen und Handeln.

Beschwerden wie Ängste, Traurigkeit, Überforderungsgefühle, Lustlosigkeit, Grübeln, komische Gedanken, Appetit- und Schlaflosigkeit sind im Leben nichts Ungewöhnliches. Wenn solche Gefühle oder Gedanken aber über eine längere Zeit anhalten, können sie auf eine psychotische Erkrankung hindeuten.

Trotz guter Behandlungsmöglichkeiten vergehen bei Psychosen häufig einige Jahre – vom Auftreten erster Frühsymptome bis zur Diagnose, so dass die Behandlung oft erst dann beginnt, wenn die Situation schon ziemlich verfahren ist.

Daher gilt – wie für andere körperliche und psychische Krankheiten: Je früher die Psychose erkannt und behandelt werden kann, umso besser ist der Behandlungserfolg.



## Wie erkennt man eine beginnende Psychose?

**Diese Anzeichen sind auffällig und können zunächst auch auf andere psychische Störungen zutreffen:**

- Freunde und Familie werden auf Abstand gehalten
- die Stimmung verändert sich
- der Schlaf ist gestört, der Appetit gemindert
- Sprache und Bewegungen sind verlangsamt
- Energie und Antrieb nehmen stark ab
- die Konzentration ist gestört, die Leistungsfähigkeit lässt nach
- es wird mehr gegrübelt
- die Kontaktfähigkeit lässt nach
- das Verhalten ändert sich auffällig und schlägt schnell in Misstrauen um
- Gereiztheit, innere Anspannung und Überaktivität wechseln sich ab

## Wer ist besonders gefährdet?

Möglicherweise sind Familienangehörige bekannt, die an einer Psychose erkrankt sind? Denn Angehörige von Psychose-Patientinnen und -Patienten haben ein höheres Risiko, daran zu erkranken. Eine Psychose kann bei bestehender Veranlagung unter belastenden Lebensumständen oder Stress ausbrechen. Menschen, die Drogen (insbesondere auch Cannabis) einnehmen, sind besonders gefährdet.



**Daneben fallen in der Frühphase aber oft auch schon Psychose-spezifische Symptome auf:**

- Entfremdungserleben
- eigentümliche Vorstellungen oder magisches Denken
- eigenartige Denk- und Sprechweise
- ungewöhnliche Wahrnehmungserlebnisse, wie zum Beispiel Halluzinationen
- die Tendenz, alles auf sich zu beziehen
- das Gefühl, bedroht, beobachtet oder verfolgt zu werden
- eigenartige Veränderungen in der eigenen Wahrnehmung
- für andere nur schwer nachvollziehbare Gedanken
- Schwierigkeiten, Träume und Realität zu unterscheiden
- Sachen aus der Umwelt auf sich zu beziehen
- sich verfolgt oder beobachtet zu fühlen
- zunehmend das Gefühl zu haben, anderen nicht mehr trauen zu können
- große Ängste zu haben
- unter einer Beeinträchtigung der eigenen Fähigkeiten zu leiden: z. B. Denk- und Konzentrationsschwierigkeiten, sozialer Rückzug, Antriebslosigkeit, Interessenverlust oder Verarmung des Gefühlslebens